

Gemeindeversammlung in Terfens

Am 4. März stellte sich der Gemeinderat der Bevölkerung in einer öffentlichen Gemeindeversammlung zu einer Aussprache. Im vollbesetzten Saal der Werkskantine der Fa. Ing. Lang in Vomperbach gab der Bürgermeister einen ausführlichen Überblick über die Situation der Gemeinde.

Der Haushaltsplan 1971 umfaßt zwei Millionen Schilling an Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushalt. Bei der Streulage der Gemeinde mit einer Einwohnerzahl von über 1400 Personen äußerst bescheiden, wenn man bedenkt, daß damit zwei Schulen, zwei Feuerwehrhäuser und Feuerwehren zu betreuen sind, gar nicht zu reden von den vielen Kilometern Gemeindestraßen, die erhalten und vom Schnee geräumt werden müssen. Den Hauptteil der Ausgaben erfordern jedoch die Schulen mit der Sprengelhauptschule in Fiecht, nämlich 850.000 Schilling. Alle Vorhaben, die noch der Lösung harren, können nur im Darlehensweg realisiert werden.

Das zentrale Anliegen der Siedlung Vomperbach ist die Friedhofsfrage. Seit eh und je werden die Bewohner beiderseits des Vomperbachs kirchlich und bestattungsmäßig von der Pfarre Vomp betreut, obwohl der Vomperbach die Grenze zwischen den Gemeinden Vomp und Terfens bildet. Nun ist es auf Grund der äußerst starken Siedlertätigkeit auf Terfener Seite des Vomperbaches nicht mehr möglich, weiterhin die Verstorbenen aus diesem Bereich in Vomp zu bestatten. In Vomperbach soll in absehbarer Zeit eine eigene Kirche errichtet werden, und das Gebiet beiderseits des Vomperbachs soll eine

eigene Pfarre werden. Bevor sich die Gemeinde in der Friedhofsfrage festlegt, muß jedoch die Klärung der Pfarrgrenzen und der Standort der Kirche abgewartet werden. In der Debatte erklärte der Bürgermeister, daß im Interesse des Zusammengehörigkeitsgefühl auf alle Fälle die Pfarr- und Gemeindegrenze in Zukunft der Vomperbach und Terfens damit eine Pfarre bilden soll, so daß sich weiterhin nicht Gemeindegrenzen, Pfarrgrenzen und sogar Dekanatsgrenzen überschneiden.

Eine Regelung all dieser Fragen ist im Interesse der Einheit des Ortes unbedingt erforderlich. Abschließend dankte der Bürgermeister für die große Interesse, das von der Bevölkerung der Gemeindearbeit entgegengebracht wurde.